

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht die Meinung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wider. Jeder Bericht wird vor der Veröffentlichung geprüft. Die Universität behält sich das Recht zur Kürzung vor.

Persönliche Angaben	
Studiengang an der FAU:	International Information Systems (M.Sc.)
Art des Aufenthaltes:	Studium
Gasteinrichtung:	University of International Business and Economics
Gastland:	Beijing, China
Studiengang an der Gastuniversität:	International Business
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	SS 2017

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Die Bewerbung verlief schlicht über das standardisierte Verfahren der Wiso. Sehr schnell habe ich dann auch die Zusage bekommen und wurde gleich während eines kleinen Kennenlernens des Lehrstuhls auf den Aufenthaltsaufenthalt gebrieft. Ich hatte mich damals entschieden im Sommersemester nach China zu gehen, da ein Praktikumssemester für das Wintersemester für mich offenstand. Jenes habe ich auch letztendlich bekommen und direkt vor meinem China Aufenthalt absolviert. Nach dem ersten Treffen, sollten wir Nachweise über unsere Englisch Kenntnisse nachweisen und danach war nur warten angesagt bis die Universität aus China sich melden werde. Meine Vorbereitung beschränkte sich auf Erfahrungsberichte lesen und einen Sprachkurs an der FAU zu belegen.

2. Anreise, Visum, Anmeldeformalitäten vor Ort

Da ich wie bereits erwähnt direkt vor dem Auslandssemester in Mittelamerika ein Praktikum absolviert habe, kann ich nichts über den Visum-Prozess aus Deutschland sagen. Ich habe damals mein Visum in der chinesischen Botschaft in Panama beantragt und hatte sehr große Sorgen abgelehnt zu werden. Die Unterlagen der UIBE wurden recht kurzfristig nach Deutschland geschickt und die Zeit hatte nicht ausgereicht um sie weiter nach Panama zu senden. Im Endeffekt hat es zwar funktioniert, aber ich möchte niemanden raten eine Woche vor dem Flug noch Ungewissheit über sein Visum zu haben. Also auch in Deutschland kümmert euch schnell genug darum, da es immer wieder zu Problemen kommen kann.

Nach meiner 40h Reise von Panama nach Peking, bin ich schnell in ein Taxi gesprungen und im verschneiten China mit der ausgedruckten Uni Adresse mein Ziel kommuniziert. Der Taxifahrer hat mir während der Fahrt Fragen gestellt, die ich nicht verstanden habe. Retrospektiv vermute ich er hat mich nach dem Eingangsgate gefragt. Davon gibt es nämlich 4 Stück um auf das Unigelände zu gelangen (West,

Nord, Ost, Süd). Also seid am besten vorbereitet für diese Frage. Danach habe ich mich zum Housing Gebäude durchgefragt. Dort habe ich bereits festgestellt, wie schwer es ist mittels Englisch zu kommunizieren.

Der Anmeldeprozess vor Ort scheint anfangs wenig übersichtlich, ist aber gut zu bewältigen. Immer fleißig mit den Kommilitonen austauschen und auch die Formalitäten der FAU nicht vergessen.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Die Unterkunft war für die ersten 2 Monate ein Hotel, welches 2 Minuten Fußweg zum West Eingang lag. Dort wird man zufällig einem Zimmergenossen zugeteilt, der ebenfalls ein internationaler Student ist. In einem Hotel zu leben mit einer anfangs fremden Person ist schon sehr absurd. Das Hotelzimmer hatte Klimaanlage, Fernseher, komfortable Betten und eine sehr luxuriöse Dusche. Aber dafür keinen wirklichen Schrank um Sachen ablegen zu können. In Folge dessen lag das Zimmer voll mit Klamotten und Kram. Vorteilhaft ist, dass regelmäßig Handtücher und Duschgel gewechselt und geputzt wurde. Wie sehr man mit dem Zimmer teilen klar kommt ist sehr vom Mitbewohner und von einem selbst abhängig. Ich hatte gar kein Problem damit und hatte einen entspannten Umgang mit meinem mexikanischen Mitbewohner.

Nach 2 Monaten mit einer kurzen Vorankündigungszeit von 1 Woche wurde spontan verlautet wir können in die neu angefertigten Dorms für internationale Studierende ziehen. Das hat für sehr viel Protest gesorgt, weil uns angekündigt wurde wir hätten weder Warmwasser noch Klimaanlage. Der Protest zeigte Wirkung und wir haben immerhin einen Preiserlass bekommen. Ich hoffe für alle, dass sie in Zukunft in diesem Dorm leben können, da es äußerst komfortabel mit Bett, Schreibtisch, Schrank, eigenem Bad, Klimaanlage und Fernseher ausgestattet ist.

Ich empfehle definitiv erstmal die Dorms der UIBE zu beanspruchen. Falls es einem nicht gefällt kann man dann vor Ort sich umschaun und monatlich kündigen. Ich bereue es aber überhaupt nicht, da wir wirklich alle zusammen auf dem Campus gewohnt haben und das für mich eine neue Erfahrung war.

4. Studium sowie Sprachkurse an der Gastuniversität

An der UIBE sind die Vorgaben relativ strikt, aber dafür auch eindeutig. Entweder man belegt einen 20h Chinesisch Kurs (Jeden Tag von 08-12) + 2 Business Kurse deiner Wahl, einen 6h Chinesisch Kurs (2-mal die Woche nachmittags) + 4 Business Kurse oder man wählt schlicht 6 Business Kurse. Ich hatte mich für die 2. Variante entschieden. Im Chinesisch Kurs haben wir sehr viel Nützliches gelernt, dass einem im Alltag weitergebracht hat, allerdings weder Lesen und Schreiben der Schriftzeichen. Den 6h Kurs würde ich eher als Survival Kurs beschreiben, um in Peking gut zurecht zu kommen.

Die Business Kurse waren sehr unterschiedlich, mit teils sehr geringem Lernpensum verbunden. Hier haben speziell meine gewählten Kurse (Marketing in China, Chinese Business culture and consumer behaviour, Project Management) nicht meine Erwartungen erfüllt und waren sehr „Basic“ und zum Teil trockene Kost aufgrund der Lehrmethoden und Möglichkeiten.

Ich denke wer nicht unbedingt auf Business Kurse und Anrechnungen angewiesen ist, hat mit dem 20h Chinesisch Kurs den größten Lerneffekt. Allerdings sollte man sich auch hier hinterfragen, ob man es schafft jeden Tag um 7 Uhr aufzustehen und regelmäßig Hausaufgaben zu machen und zu lernen

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Die UIBE hat ein International Office besetzt mit „Dustin“ der ein sehr netter Kerl mit gutem Englisch ist. Die Kommunikation per E-Mail mit ihm ist jedoch sehr schwierig. Normalerweise macht es mehr Sinn direkt in sein Büro zu kommen und mit ihm zu reden. Ich hatte nur bei den grundsätzlichen Organisatorischen Sachen mit ihm zu tun und keinerlei Probleme.

6. Ausstattung der Gastuniversität bzw. Gasteinrichtung

Die Universität ist eine Campus Universität und hat im Prinzip alles was man zum Leben braucht. Hörsäle, Bibliothek, Mensa, Essenstände, Supermarkt, Copy Shops, usw. Der einzige negative Punkt ist das Campus Wifi. Dort gibt es einen Temporären Zugang, der das ganze Semester über funktioniert hat. Und man konnte sich monatsweise Guthaben kaufen. Leider hatte ich in beiden Optionen keinen Nutzen damit und habe fast immer meine mobilen Daten benutzt.

7. Alltag und Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Alltag und Freizeit zu gestalten ist sehr einfach in Peking, da es einen großen Pool an kulturellen Möglichkeiten gibt. Das werdet ihr mit Recherchen und Reiseführern bald selbst herausfinden. Mein Lieblingsort war der Künstlerbezirk 798 und die Hutongs. Dort gibt es interessante Bars und kleine stylische Läden. Ansonsten macht es riesig Spaß neue Gebiete zu erforschen und in Peking ist einem keine Grenze gesetzt. Um Gebiete außerhalb Pekings kennenzulernen kann ich empfehlen für die ersten Wochen „CET“ auf Wechat zu folgen und deren Angebote ein oder zweimal mitzumachen. Dort kann man sehr billig Unternehmungen machen und lernt Leute kennen. Danach empfehle ich aber lieber selbst Reisen zu organisieren, da die Gruppen meistens sehr groß sind und man dadurch sehr eingeschränkt ist.

Zum Thema Finanzen, empfehle ich gleich in der ersten Woche ein Konto aufzumachen. Das ist einfach und kostet nichts. Ich bin zur China Construction Bank am West Eingang gegangen und konnte ohne Probleme in 10 Minuten ein Konto eröffnen. Die Bankangestellten sind schon gewohnt, dass ausländische Studenten temporäre Bankkonten eröffnen. Danach kann man dieses Konto mit seinem Wechat Konto verbinden und einem ist die große Welt das Mobile Payment geöffnet. Mein Ratschlag ist dabei keine Zweifel zu haben und es unbedingt zu machen. Es ist eine großartige Erfahrung und man braucht für die meisten Apps die Option mit Wechat bezahlen zu können.

Eine Sim Karte bekommt ihr direkt am Campus und kostet circa 25 Euro für ein ganzes Jahr mit monatlichem Datenvolumen. In Wechat kann man sich auch monatlich neues Datenvolumen dazukaufen, falls ihr euer Handy viel als Hotspot benutzen wollt. Dieses Angebot empfehle ich gegenüber den monatlichen Tarifen, die es in Shops außerhalb des Campus gibt.

Als Geldbeschaffung gibt es grundsätzlich die Möglichkeit Sprachenlehrer zu werden, für spezielle Events gebucht zu werden, Promoter einer Disco zu sein oder für Sprachaufnahmen bezahlt zu werden. Der einfachste Job ist sicherlich das Sprachlehrerdasein, bei dem man gut Geld bekommt (20-30 Euro/h) und konstant während des Semesters arbeiten kann. Auch hier sollte man sich gleich in der ersten Woche darum kümmern.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Die Lebenshaltungskosten in Peking sind grundsätzlich sehr billig. Lediglich Miete (250-350 Euro), Kosmetikartikel (Deo ca. 4 Euro) und Importe aus dem Westen (Kaffee, ...) sind teurer als in Europa. Das Essen ist unglaublich günstig und kostet zwischen 1.5 und 3 Euro. Dennoch ist das Geld bei mir immer sehr schnell weggeflossen, weil ich mit der Einstellung „Wow ist das billig, das kauf ich mir doch gleich“ durch Peking gegangen bin. Im Endeffekt habe ich einen ähnlichen Ausgabeschnitt wie in Deutschland gehabt, aber ohne zu Kochen und mit vielen Aktivitäten.

9. Fazit

Als Fazit kann man sagen, dass es unmöglich ist sich während dieser Zeit nicht zu amüsieren und viel zu lernen. Das Zusammensein in einer Stadt mit erschwelter Kommunikation schweißt die internationale Gesellschaft sehr fest zusammen. Und mit dieser internationalen Gruppe könnt ihr einen legendären Lebensabschnitt erleben.

Diese internationale Blase ist natürlich auch ein negativer Punkt des Austauschs. Während ich mit der romantischen Vorstellung viele chinesische Freunde zu machen abreiste, war ich das ganze Semester leider sehr getrennt von den chinesischen Studenten. Auch wenn ich eine gute Beziehung zu meinem Buddy hatte, die mit mir den Summerpalace gezeigt hat und auch regelmäßig Essen waren. Auch wenn ich regelmäßig Events besucht habe innerhalb und außerhalb der Uni, welche den kulturellen Austausch ermöglicht haben. Am Ende waren meine engen Freundschaften alle mit anderen internationalen Studenten. Die Uni trägt dort auch ihren Teil dazu bei, indem wir keine Kurse mit den chinesischen Studenten hatten, in anderen Unterkünften untergebracht wurden und nicht einmal Sportkurse zusammen machen konnten.

Ich kann hier nur raten alles zu versuchen, um dem kulturellen Austausch gerecht zu werden und möglichst viel auf Events zu gehen und viel mit seinem Buddy zu unternehmen. Ich hatte durchwegs nur nette Bekanntschaften und Erlebnisse. Allerdings haben sie einfach einen anderen Lebensstil und sind mehr durch Uni unter Druck gesetzt, als ich die eben für die Erfahrung und Erlebnisse nach China kam und die Zeit in vollen Zügen genoss.